

daß generell in allen Zirkelkategorien der weltanschauliche Gehalt vertieft wird. Daraus sind entsprechende Konsequenzen für die Befähigung der Propagandisten abzuleiten.

Im Mittelpunkt des kommenden FDJ-Studienjahres steht die Auswertung des XI. Parteitages der SED. Grundlage des FDJ-Studienjahres bleibt weiterhin das Programm der SED. Es gibt der Jugend Antwort auf die Frage, worin die Gesetzmäßigkeiten bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR bestehen und was zu tun ist, um sie durchzusetzen.

Was sagt der Beschluß zur Weiterführung des Studienjahres der FDJ?

In den Pionierzirkeln „Unter der blauen Fahne“ werden auch künftig Thälmannpioniere der 7. Klassen auf ihren bewußten und freiwilligen Eintritt in den sozialistischen Jugendverband vorbereitet.

Für die FDJ-Mitglieder der 8. Klassen ist die Hauptform der Aneignung marxistisch-leninistischen Wissens außerhalb des Unterrichts die aktive Teilnahme an den Jugendstunden zur Jugendweihe.

Die Schüler der 9. und 10. Klassen werden anhand des historisch-konkreten Studiums des Lebens und Werkes von Karl Marx und Friedrich Engels mit Grundfragen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung vertraut gemacht. Vor allem sollen ihr dialektisches Denken gefördert, Sinn und Wertfragen diskutiert werden. Das vertieft die Erkenntnis, warum anwendungsbereite Kenntnisse des Marxismus-Leninismus und über die Politik der SED unverzichtbar für die Bestimmung der eigenen Lebensposition sind.

Mit den Zirkeln zu Grundfragen der politischen Ökonomie werden hauptsächlich Schüler der 11. und 12. Klassen und Lehrlinge angesprochen. Sie beschäftigen sich vor allem mit der ökonomischen Strategie der SED sowie dem Wirken ökonomischer Gesetze des Kapitalismus und des Sozialismus.

Die werktätige Jugend aller Bereiche der Volkswirtschaft wird sich in ihren Zirkeln systematisch mit dem Inhalt des Programms und der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED beschäftigen. Vor allem am Beispiel des Kampfes der SED für die Erhaltung des Friedens und die Verwirklichung des Kurses der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erkennen die Teilnehmer Prinzipienfestigkeit, Kontinuität und Flexibilität der Politik der SED.

Für die FDJ-Studenten wurde ein mit dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium abgestimmtes, anspruchsvolles Studienjahr unter Berücksichtigung weltanschaulich-philosophischer Fragen konzipiert. Die Zirkel dienen, ausgehend von der Gesamtpolitik der SED, der gründlichen Verständigung zur Jugend-, Wissenschafts- und Hochschulpolitik sowie zur Kultur- und Kunstpolitik.

Genossen erhalten Parteaufträge

Das FDJ-Studienjahr wird von den Genossen der Volksbildung, der Berufsbildung, des Hoch- und Fachschulwesens, der Parteihochschule „Karl Marx“, der Akademie für Gesellschaftswissenschaften, dem Institut für Marxismus-Leninismus, des Fernsehens, des Rundfunks und der Presse die bewährte Unterstützung erfahren. Im Dietz Verlag und im Verlag „Junge Welt“ werden auch künftig populäre Lese- und Anleitungsmaterialien erscheinen.

Es bleibt dabei: Für die inhaltliche und politisch-organisatorische Führung des FDJ-Studienjahres sind die Leitungen des sozialistischen Jugendverbandes voll verantwortlich. Die Leitungen der SED und ihre Bildungsstätten unterstützen die FDJ aktiv bei der Durchführung ihres Studienjahres. Die Parteileitungen erteilen Parteaufträge an Genossen.

Dr. Inge Pardon

politischer Mitarbeiter des Zentralkomitees der SED

Leserbrief TA

Zeugnisse unbeugsamen Widerstandes

Als der 23jährige Arbeiter Josef Fuhrmann aus Berlin-Prenzlauer Berg wenige Monate nach dem Machtantritt der Nazis 1933 auf dem Wasserturm des KZ in der Beiforder Straße (heute Knaackstraße) eine rote Fahne hißte, war das ein Beweis für die Unbeugsamkeit des Widerstandes gegen Hitler.

Das und anderes erfuhr ich als Besucher des Berliner Traditionskabinetts „Antifaschistische Widerstandskämpfer 1933-1945, Berlin-Prenzlauer Berg“, das seit dem 10. Februar 1983

im Haus Prenzlauer Alle/Ecke Chodowickstraße eingerichtet ist und inzwischen etwa 9000 Besucher hatte. Über 300 Dokumente vertiefen dort Kenntnisse vom antifaschistischen Widerstandskampf in diesem Arbeiterbezirk Berlins. Die Ausstellung macht in 8 Komplexen mit bedeutenden Abschnitten der Arbeiter- und Widerstandsbewegung im Stadtbezirk bekannt. Dazu gehört u. a. der Leidensweg von 377 Bürgern aus Prenzlauer Berg in KZ, Zuchthäusern und Gefängnissen.

An 33 Antifaschisten, die ihr Leben ließen, erinnern Bilder. Wo bisher kein Foto auffindbar war, füllt Fritz Cremer's Grafik eines unbekanntenen Widerstandskämpfers diese Lücke. „Ihr, die ihr diese Zeit überlebt, vergeßt nicht! Sammelt geduldig die Zeugnisse über jene, die für sich und für euch gefallen sind!“ Diese Mahnung Julius Fuciks steht neben der Bildwand. Zu ihren Füßen, auf einem Sims, werden oft Blumen gestellt, gewidmet den Geburts- und Sterbetagen der Kämpfer. Sie sind nicht vergessen.

Peter Rosenhahn

Mitarbeiter der Kreisredaktion Aschersleben der „Freiheit“ Halle